Camerons Schäferstündchen

Der frühere britische Premierminister **David Cameron,** 50, geht unter die Schäfer – auf seinem Landsitz nordwestlich von Oxford. Der einstige Vorsitzende der Conservative Party, der nach dem Brexit-Votum seiner Landsleute zurücktrat und von seiner Parteikollegin Theresa May abgelöst wurde, hat sich für rund 30 000 Euro eine sogenannte shepherd's hut bauen lassen, eine mobile Schäferhütte, die auch für den Einsatz im schottischen Hochland geeignet scheint und – natürlich – mit Schafswolle gegen Kälte isoliert ist. So eine Hütte im Garten zu haben ist praktisch, wenn man Streit mit der Ehefrau hat oder die Kinder nerven. Cameron will sie jedoch vor allem zum Schreiben nutzen und hat sie mit einem Stromanschluss versehen lassen. Möglicherweise wird er dort seine Memoiren verfassen und darüber sinnieren, warum ihm die Briten beim EU-Referendum nicht wie die Schafe gefolgt sind und seinen Warnungen zum Trotz mehrheitlich für den Austritt gestimmt haben. Dabei hatte er die Abstimmung selbst initiiert, um die EU unter Druck zu setzen und bessere Bedingungen für sein Land auszuhandeln. lob

RED SKY / GRAHAM FLACK

Unter Beobachtung

Israelische Botschafter haben es nie leicht, das wusste **Jeremy Issacharoff,** 62, als er vor einiger Zeit gefragt wurde, ob er im Sommer von Jerusalem nach Berlin wechseln wolle. Seit dem jüngsten Eklat zwischen Premierminister Benjamin Netanyahu und Außenminister Sigmar Gabriel aber steht der Karrierediplomat unter besonderer Beobachtung. Sein Sohn **Dean Issacharoff** (Foto), 25, ist ehemaliger Offizier und Sprecher von Breaking the Silence, jener NGO, die das Vorgehen der israelischen Armee im besetzten Westjordanland anprangert und deswegen von Netanyahu mit allen Mitteln bekämpft wird. Ende April sagte der Premierminister ein Treffen mit Gabriel ab, weil der sich mit Vertretern der NGO traf. Es spricht für Netanyahu, der auch das Amt des Außenministers innehat, dass er bislang an der Ernennung des neuen Botschafters festhält. In Israel wurde zwar Kritik an der Personalie geäußert, diese bezog sich aber auf Issacharoffs mangelnde Deutschkenntnisse. Ob auch Netanyahus nationalreligiöse Koalitionspartner für den neuen Botschafter stimmen, wird sich an diesem Sonntag entscheiden: Dann steht die Personalie auf der Tagesordnung des israelischen Kabinetts. csc